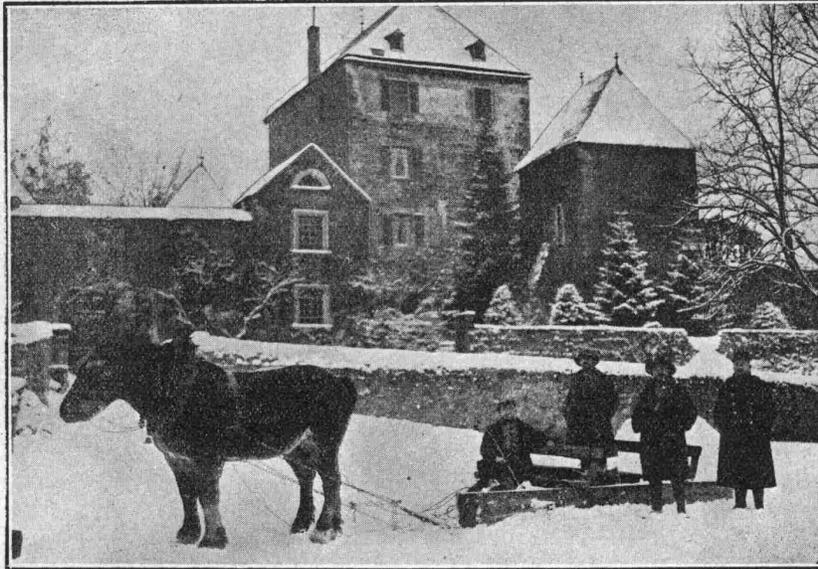


Les Années se suivent et ne se ressemblent pas

Wie grundverschieden ist die Witterung vom Januar 1929 und 1930!



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Edmond Hansen, Mersch

La neige à Mersch en janvier 1929

Im Januar 1929 in Mersch (unsere Photo wurde am 18. Januar 1929 von unserem geschätzten Mitarbeiter Herrn Edmond Hansen, Mersch, speziell für die «Luxemburger Illustrierte» aufgenommen). Unser Photograph verstand es, im Hintergrund das alte Schloß von Mersch als Schneelandschaft zu bringen. Das Modell des Merscher Schneeschlittens, zwei Bänke mit Rückenlehne, ist sehr praktisch und sonst im Lande wohl wenig bekannt; in jedem Fall ist ein ähnliches Muster in der Hauptstadt bisher gänzlich unbekannt. Je mehr der Schlitten belastet ist, je wirksamer ist die Leistung desselben; den Gedanken, den Insassen des Schlittens möglichst bequeme Sitzplätze zur Verfügung zu stellen, kann man nur billigen und zur Nachahmung empfehlen.

FOIRES ET KERMESSES

JANUAR.

Kirchweihfeste.

12. Filsdorf, 19. Ehleringen, Lellig, 26. Remerschen.

Jahrmärkte und Messen.

2. Clerf, 6. Grevenmacher, 7. Ettelbrück, 8. Echternach, Rambruch, 13. Luxemburg, 14. Diekirch, 20. Remich, Ulflingen, 21. Ettelbrück, Perlé, 27. Mersch, 28. Esch an der Alzette, Wiltz, 29. Redingen.

FEBRUAR.

Kirchweihfeste.

9. Alzingen, Mutfort, Medingen, Bettlingen, Rollingen, 23. Folkendingen, Greisch.

Jahrmärkte und Messen.

3. Bettborn, Differdingen, Grevenmacher, 4. Ettelbrück, 6. Clerf, 10. Luxemburg, 12. Echternach, Rambruch, 13. Derenbach, 17. Remich, Ulflingen, 18. Diekirch, 20. Clerf, 24. Mersch, 25. Esch an der Alz., Wiltz, 26. Redingen, 27. Fels.

FOLKLORISTISCHES

St. Antonius.

Im Mittelalter schon genoß der heilige Antonius bei der Landbevölkerung hohes Ansehen und große Verehrung. Wenn brandartige Seuchen und andere Krankheiten unter dem Hausvieh ausbrachen, flehte man ihn als Beschützer und Helfer an. Noch heute gilt St. Antonius als der Schutzpatron der Haustiere, und seiner Gedächtnisfeier widmen die Katholiken mehrere Tage, mit dem 17. Januar beginnend. In Rom währt die Antoniusfeier sogar acht Tage lang, und in der Kirche San Antonio wird dem Landmann über sein Hausvieh, das auch zugleich von allen schädlichen, krankheitserregenden Einflüssen befreit wird, der Segen gesprochen. Man erzählt vom heiligen Antonius, daß er 270 nach Chr. als kaum 20jähriger Jüngling alles Vermögen, das er besaß, den Armen schenkte und sich in die Einsamkeit begab. In die Wüste, in die er zog, folgten ihm bald mehrere

Freunde und Anhänger, mit denen er betete und die er zu strenger, harter Arbeit anhielt. Von der Wissenschaft hielt er merkwürdigerweise nichts (konnte er doch nicht einmal schreiben), desto eifriger ergab er sich einem gottgefälligen Lebenswandel. In aller Abgeschiedenheit von der übrigen Welt lebte er mit seinen Getreuen dahin und begründete so, wie es heißt, das klösterliche Leben. Seine einsame Niederlassung verließ er nur zweimal, das eine Mal, um den vereinzelt Christen in den Ortschaften der Heiden ein Beschützer zu sein, das andere Mal, um seine Lehre zu verbreiten. Er soll sehr verehrt und schon zu Lebzeiten als heiliger Mann ausgesucht worden sein. Aus Koma bei Heraklea in Ägypten stammend, starb er, jedoch nicht als Märtyrer, wie er in seinem Fanatismus gehofft hatte, im Alter von 105 Jahren. Die Maler stellten ihn mit einem Palmwedel, einer Bettlerglocke und einem Schweine dar.